

Postulat Fraktion GB/JA! (Karin Gasser/Christine Michel, GB): Wohnungstauschbörse als Massnahme zur Eindämmung des Wohnflächenverbrauchs

Der Wohnflächenverbrauch ist in der Stadt Bern sowie in der ganzen Schweiz steigend. Während 1980 die durchschnittliche Wohnfläche pro Person noch 36 m² betrug, waren es im Jahr 2000 44 m². Da der Boden eine begrenzte Ressource ist, ist diese Entwicklung besorgniserregend, und es sind Massnahmen zur Eindämmung dieses Flächenverbrauchs zu prüfen.

Viele ältere Personen wohnen in einer grossen Wohnung, die sie während Jahren mit ihren Kindern bewohnt hatten. Weil nicht viele altersgerechte und bezahlbare kleinere Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt sind, bleiben sie oft in ihrer bisherigen grossen Wohnung. Umgekehrt suchen junge Familien grössere günstige Wohnungen. Diese beiden Gruppen würden sich also ideal ergänzen. Eine Schweizer Studie (Francois Höpflinger 2004: „Traditionelles und neues Wohnen im Alter“) zeigte, dass sich drei Fünftel der befragten älteren Menschen vorstellen könnten, ihre Wohnsituation zu ändern, wobei der Umzug in eine kleinere Wohnung, in eine Seniorenresidenz oder in eine Alterswohnung am häufigsten angeführt wurden. Die Bereitschaft, auch im Alter noch in eine andere Wohnung zu ziehen, wäre also vorhanden, aber viele SeniorInnen brauchen dabei gezielte Unterstützung und einen vereinfachten Zugang zu Informationen.

Wir bitten deshalb den Gemeinderat, die Einführung einer institutionalisierten Wohnungstauschbörse für ältere Menschen und Familien zu prüfen. Dabei ist auch zu prüfen, ob eine solche Tauschbörse durch ein Beratungsangebot ergänzt werden könnte, welches die SeniorInnen bei der Wohnungssuche und der Durchführung des Umzugs unterstützt.

Bern, 5. Juni 2008

Postulat Fraktion GB/JA! (Karin Gasser/Christine Michel, GB), Anne Wegmüller, Stéphanie Penher, Hasim Sancar, Cristina Anliker-Mansour, Urs Frieden, Emine Sariaslan, Natalie Imboden

Antwort des Gemeinderats

Ein zunehmender Wohnflächenverbrauch ist in den meisten Industriestaaten zu beobachten, so auch in der Schweiz und in der Stadt Bern. Der Gemeinderat verfügt nicht über die Mittel, dieser Entwicklung in der Stadt spürbar entgegenzuwirken oder sie gar zu stoppen. Dort wo er aber über Handlungsspielraum verfügt, nutzt er ihn aus. So hat er im Wohnungsbau einen Schwerpunkt bei familienfreundlichen Wohnungen gesetzt und unterstützt somit eine möglichst optimale Ausnutzung des Bodens und somit einen haushälterischen Umgang mit dem knappen Gut. Zudem fördert er gezielt Bauprojekte, die in verdichteter Bauweise realisiert werden können.

Der zunehmende Wohnflächenverbrauch betrifft alle Generationen. Auch junge Menschen wohnen heute gerne in Wohnungen mit mehreren Zimmern. Es sind somit nicht nur ältere Menschen, die in grossen Wohnungen leben. Hinzu kommt, dass auch bei altersgerechten

Wohnungen ein Mangel besteht. Der Gemeinderat ist deshalb skeptisch, ob eine Wohnungstauschbörse für ältere Menschen und Familien eine wirksame Massnahme zur Eindämmung des Wohnflächenverbrauchs darstellt. Ausserdem würde das Betreiben einer Wohnungstauschbörse nicht unbedeutende personelle Ressourcen bedingen. Diese stünden vermutlich in einem Missverhältnis zum bescheidenen zu erzielenden Nutzen. Weil der Gemeinderat aber die Stossrichtung des Anliegens der Postulantinnen und Postulanten grundsätzlich unterstützt, ist er trotz den erwähnten schwierigen Voraussetzungen bereit, das Anliegen zu prüfen.

Auswirkungen auf das Personal und die Finanzen

Die Einführung einer institutionalisierten Wohnungstauschbörse wäre mit bedeutenden Personalkosten verbunden. Der Gemeinderat wird in seinem Prüfungsbericht die finanziellen Auswirkungen aufzeigen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 26. November 2008

Der Gemeinderat